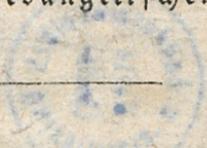


WPL

Fd 2160

Ein Wort
 brüderlicher Belehrung
 über
 die Vereinigung
 der
 reformirten und lutherischen
 Confessionen
 zu
 einer einigen evangelischen Kirche.



An
 die evangelischen Gemeinden
 unserer Stadt.



Breslau 1830.

Gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

AB
 54-171



LB 00 de



Q 121



Unter den Bibelstellen, welche bei der bevorstehenden 300jährigen Jubelfeier der Uebergabe der Augsburgischen Confession zu Predigt-Texten höhern Orts vorgeschlagen worden, befindet sich auch das im ächten Geist der christlichen Liebe ausgesprochene herrliche Wort des Apostels Paulus, 1. Cor. 1, v. 10:

„Ich ermahne euch aber, lieben Brüder, durch den Namen unsers Herrn Jesu Christi, daß ihr allzumal einerlei Rede führet, und lasset nicht Spaltungen unter euch seyn, sondern haltet fest an einander in einem Sinn und in einerlei Meinung.“

Für den einsichtsvollen Bekenner der evangelischen Kirche, der die hohe Bedeutung des herannahenden Festes, für unsere Zeit und unser Geschlecht, so wie die heilige Verpflichtung, die dasselbe jedem Einzelnen auflegt, erkennt und begreift, bedarf es kaum der Andeutung, daß jenes apostolische Wort für die dritte Säkular-Feier der großen denkwürdigen Begebenheit in der Absicht mit ausgewählt worden ist, damit das Werk, das seit drei Jahrhunderten von allen gutgesinnten Gliedern der evangelischen Kirche sehnlich gewünscht worden, das in der neuesten Zeit so viele Freunde und thätige Beförderer gefunden, das in mehr als einem Staate unserß deutschen Vaterlands darum glücklich zu Stande gekommen, weil es im Geiste eines erleuchteten Glaubens und einer herzlichen Liebe begonnen wurde, auch bei uns, und in den evangelischen Kirchen unserer Provinz, weiter gefördert und der endlichen Vollendung nahe gebracht werden möge. Wir meinen das Werk der Vereinigung der reformirten und lutherischen Confession zu einer einigen evangelischen Bruder-Kirche. —

Wie viel Schaden und Unheil diese unglückselige Trennung — sowohl bei ihrer ersten Entstehung, als auch im Laufe und Fortgange der Zeit, der neuentstandenen evangelischen Kirche zugesügt, und die freie glückliche Entwicklung derselben so vielfältig gehindert hat, weiß ein Jeder, der nur einigermaßen mit der Geschichte der Religion in den drei letzten Jahrhunderten bekannt ist. — jene ersten verwüstenden Stürme haben sich freilich längst beruhigt. Der Geist des Christenthums, der da lebendig macht, hat auch hier über den todten starren Buchstaben den Sieg davon getragen. Die Ansichten, sonst einander widersprechend und widerstreitend, haben sich einander freundlich genähert; man hat einsehen gelernt, daß die Meinung etwas anders sei als der Glaube, und dieser unendlich höher stehe als jene; man ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß man in der wahren Gemeinschaft des Glaubens mit andern stehen und leben könne, wenn man auch in allen einzelnen Vorstellungen, die den Gegenstand desselben betreffen, nicht ganz und völlig mit ihnen übereinstimme; man hat das tiefe Wort des Erlösers begriffen: „Wer

nicht wider uns ist, der ist für und mit uns.“ —
 Schon längst wandeln Reformirte und Lutheraner friedlich neben einander; wie dies auch mit unsern katholischen Brüdern der Fall ist. —

Aber soll nicht endlich auch die letzte äußere Scheidewand fallen, welche die beiden Confessionen von einander entfernt hielt? — Schon bei der Jubelfeier der Reformation im Jahre 1817 wurde der Versuch zur Union in unsern Breslauschen Gemeinden gemacht; aber die Sache war noch nicht reif genug. Und wir müssen offen gestehen, daß das Erinnerungsfest der vor 300 Jahren geschehenen Uebergabe der Augsburgischen Confession sich besser zu dem Akt der Vereinigung jener beiden Confessionen eignet, als der vorhin erwähnte Zeitpunkt. Mit der Uebergabe der Augsburgischen Confession wurde die Trennung der Reformirten und Lutheraner wirklich und faktisch ausgesprochen; denn die Reformirten hatten das Augsburgische Bekenntniß nicht mit unterschrieben, sondern eine eigene Confession dem Kaiser Carl dem V. übergeben, und sich durch die-

fen Akt — als von der andern evangelischen Parthei geschieden — dargestellt. Kann nun wohl die dritte Sâcular-Feier jener großen Begebenheit würdiger be- gangen, kann wohl von unserer Seite ein besseres Zeug- niß davon abgelegt werden, daß wir im Geist des Christen- thums und der evangelischen Kirche, und nach dem Vor- bilde der ersten Reformatoren weiter fortgeschritten sind, und über alles engherzige Sektenwesen uns erho- ben haben, als wenn wir jene äußere Scheidewand, die uns bisher trennte, hinweg nehmen, und offen und feierlich erklären, daß wir im Sinn und Glauben schon längst verbunden, uns nun auch durch das Band einer und derselben Kirche als innerlich und fest Verbun- dene betrachten.

Zu diesem segensreichen Friedenswerke ist bereits Vorbereitung getroffen. — Beide Confessionen, die reformirte wie die lutherische, haben das neue für Schlesien eingerichtete Kirchenbuch angenommen, und die Ordnung des Gottesdienstes — und die feier- lichen Worte und Gebete bei den kirchlichen Hand-

lungen gesprochen, werden von nun an in beiden Con-
fessionen dieselben seyn. Bei dieser Gelegenheit müs-
sen wir zugleich vor den evangelischen Gemeinden un-
serer Stadt unsere Ueberzeugung öffentlich aussprechen,
daß wir in der neuen Liturgie, den Grund-
typus der alten aus der reformatorischen Zeit
wiederfinden, und der Gang der neuen Ord-
nung von der bisher bei uns gewöhnlichen,
nur in wenig Punkten abweicht. Wir müssen
es daher als einen Wink der göttlichen Vorsehung
ansehen, daß durch die Fürsorge unsers frommen
christlichen Königs, dem der Friede, die Einigkeit und
das Heil der evangelischen Kirche so nahe am Herzen
liegt, alles auf den Punkt hingeführt worden, von
wo aus das Werk der Vereinigung leicht und ohne
Schwierigkeit zu Stande gebracht werden kann. —

In ernster Erwägung vorstehender Bemerkungen
hat eine Anzahl christlich gesinnter und würdiger Män-
ner sich in dem Entschlusse begegnet, und vereinigt,
bei der bevorstehenden 300jährigen Sæcular-Feyer



der Uebergabe der Augsbургischen Confession, durch eine gemeinschaftliche Feier des heiligen Abendmahls nach dem Ritus des Brodbrechens. — und in der Art, wie der Herr selbst diese heilige Handlung zuerst feierte, die wohlüberdachte freie und feste Erklärung abzugeben, daß die Parthey-Namen reformirt und lutherisch von nun an aufhören, und beide Confessionen sich als eine vereinigte — evangelische Kirche betrachten wollen.

Daß hier nicht von Veränderung des Glaubens oder von einem Confessionswechsel die Rede ist, bedarf kaum der Erwähnung. Eben so wenig wird in den bisher bestandenen äußern Parochial-Verhältnissen etwas geändert. Jeder bleibt in der kirchlichen Gemeinde, zu der er bisher gehörte, und muß wie bisher die Verpflichtungen erfüllen, die der kirchliche Verband mit derselben ihm auflegt. Und da es wohl geschehen dürfte, daß nicht alle aus unsern Gemeinden die von uns vorgetragene Ansichten theilen werden, so müssen wir ausdrücklich noch hinzusetzen, daß bei die-

sem Werke alles aus dem Glauben, aus der eigenen freien Ueberzeugung hervor gehen muß, und daß wir vor dem Gedanken wirklich erschrecken, wenn Jemand meinen sollte, als wollten wir durch diese Vorstellungen auch nur einen Einzigen in einer so hochwichtigen und heiligen Angelegenheit überreden, oder gar sein Gewissen verletzen und zwingen. —

Wir hoffen, daß recht viele Glieder unserer Gemeinden an der beschlossenen Abendmahlsbehandlung am Tage der Säkularfeier, als Symbol der Vereinigung Theil nehmen werden, weil wir glauben, daß die Meisten von ihnen so weit in ihrer christlichen Einsicht vorgeschritten sind, um einzusehen, daß sie dadurch ein gutes Gott wohlgefälliges Werk fördern. Da jedoch auf dem Gebiet der Religion Freiheit der Ueberzeugung und des Gewissens seyn muß, so bemerken wir noch, daß Jedem und Allen, die es begehren, das heilige Abendmahl nach der zeither gebräuchlichen Art gereicht werden wird; wie wohl auch bei dem Ritus des Brodbrechens die Form der Oblaten ganz die bisherige bleibt.

Uebrigens ist der Akt der Vereinigung bei dem von Jesu Christo gestifteten Mahl des Friedens und der Liebe nichts Neues. — Etwas Aehnliches dieser Art geschah schon im Jahre 1536 wo zwei nach Wittenberg gesandte reformirte Friedensbothen, Bucer und Capito zum Zeichen und Siegel der geschehenen Vereinigung, das heilige Abendmahl gemeinschaftlich mit den lutherischen Predigern feierten.

Ein gutes aus treuem Sinn hervorgegangenes Wort findet auch eine gute Aufnahme. Das hoffen wir insonderheit von diesem schriftlichen; und sind der festen Ueberzeugung, daß wir durch die Art, wie wir bisher in unsern Gemeinden gelehrt und gewandelt, so viel Vertrauen uns bei ihnen erworben haben, daß sie glauben kein anderes Interesse, als das an der Wahrheit und der guten Sache habe uns bei dieser Eröffnung geleitet, und auch hiebei sei uns der Ausspruch des Apostels stets gegenwärtig gewesen: wenn ich den Menschen gefällig wäre, so wäre ich Christi Knecht nicht.

Und so schließen wir mit einem Worte desselben
Apostels:

„Zulezt lieben Brüder freuet euch, seyd
vollkommen, tröstet euch, habt einerlei
Sinn, seyd friedsam; so wird Gott der
Liebe und des Friedens mit euch seyn.“

Breslau, den 11. Junius 1830.

Dr. Escheggen,

Pastor Primarius zu St. Elisabeth, Inspektor sämmtlicher Kirchen
und Schulen, und Königl. Superintendent.

Fischer,

Königlicher Consistorial-Rath und Pastor der Haupt-Pfarrkirche
zu St. Maria Magdalena.

Rahn,

Probst zum h. Geist und Pastor an der Bernhardin-Kirche.

Hagen,

Senior zu St. Elisabeth.

Gerhard.

Subsenior zu St. Elisabeth.

Rother.

Diaconus zu St. Elisabeth.

Affig,

Senior zu St. Maria Magdalena.

C. B. Rembowski,

Subsenior an der Maria Magdalenen-Kirche.

Ulrich,

Diacon an der Maria Magdalenen-Kirche.

Herbstein,

Archidiaconus und Senior bei der Pfarrkirche zu St. Bernhardin.

Williger,

Diaconus.

Sch e p p,

Pastor und Amtsprebiger an der Pfarrkirche zu 11000 Jungfrauen.

F i s c h e r,

Zweiter Prebiger an der Pfarrkirche zu 11000 Jungfrauen.

Klein,

Ecclesiast zu St. Barbara.

Eduard,

Mittagsprebiger zu St. Barbara.

Danke,

Ecclesiast und Morgenprebiger.

Schäfer,

Mittagsprebiger zu Salvator.

H. Eggeling,

Prebiger ad St. Trinitatis,

Grotke,

Pastor zu St. Christophori.

Wir Unterschriebene treten dem in vorstehender Belehrung über die Vereinigung der beiden evangelischen Confessionen zu einer einzigen evangelischen Kirche, aus voller Ueberzeugung, daß damit ein gutes, Gott wohlgefälliges Werk gefördert werde, bey; und erklären zu dem Ende, daß auch in unserer Kirche, am Sæcular-Feste, nach der bereits von unserem Kirchen-Presbyterio festgesetzten Bestimmung, der Gottesdienst nach dem erlaubten Auszuge der neuen Kirchen-Agende, und die Feier des heil. Abendmahls an demselben Tage, auch mit dem bei unserer Gemeinde schon eingeführten Brodtbrechen und mit den in der Agende vorgeschriebenen Worten unsers Heilandes gehalten werden wird.

Wir fügen zu dieser Erklärung auch noch hinzu, daß wenn die längere Dauer der Gottesverehrung an diesem feierlichen Tage es verstattet, auch einer von uns an der heil. Abendmahls-Feier in der Elisabeth-Kirche Theil nehmen wird.

Dr. J. B. Wunster,

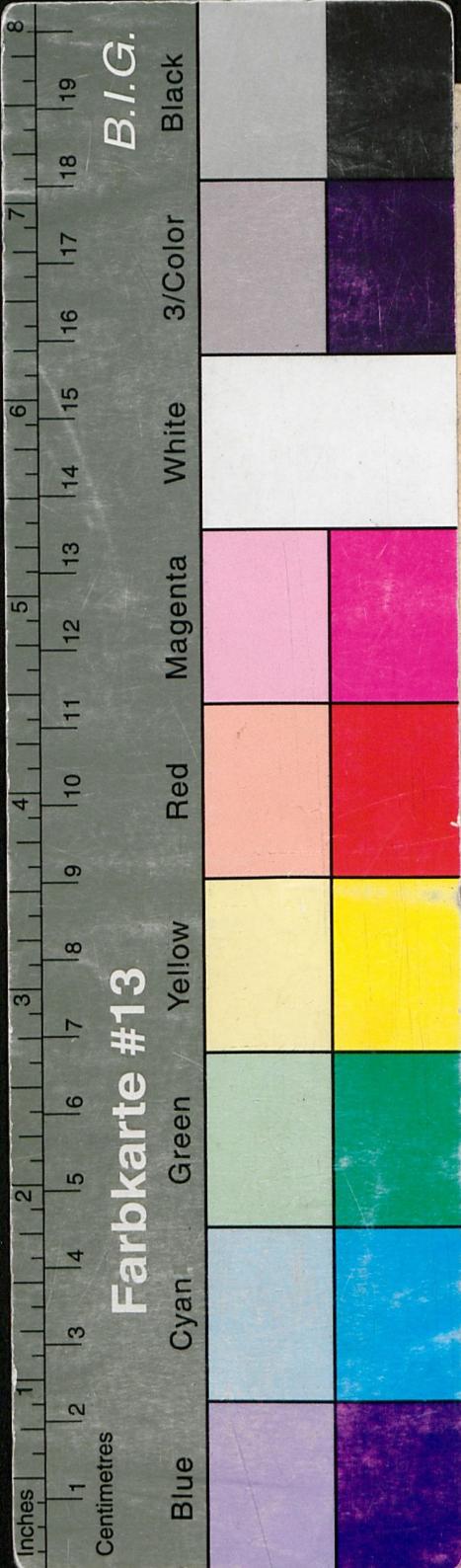
Königl. Hofprediger, Ober-Consistorial-Rath und Superintendent;
als erster Pastor bei der evangelisch-reformirten Pfarrkirche.

August Wunster,

zweiter Prediger derselben evangelisch-reformirten Pfarrkirche.

nr. OK 54 171 (30.)

X 267 5888



B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

UPL

Fd 3160

Ein Wort

brüderlicher Belehrung

über

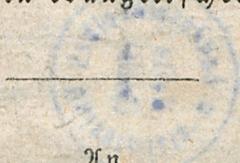
die Vereinigung

der

reformirten und lutherischen
Confessionen

zu

einer einigen evangelischen Kirche.



An

die evangelischen Gemeinden
unserer Stadt.



Breslau 1830.

Gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

AB
4171

